**Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Die Ministerin**

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

Herrn
Pit Clausen
Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Altes Rathaus
Niederwall 25
33602 Bielefeld

Stadt Bielefeld
Büro Stabsstelle Allgemeine Verwaltung
18. Mai 2017
Anlagen

18. Mai 2017

Aktenzeichen:
224
bei Antwort bitte angeben

Svenja Schulze MdL

Strategiekonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld

Ihr Schreiben vom 10. Februar 2017
Mein Schreiben vom 7. März 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

mit meinem vorangegangenen Schreiben konnte ich Ihnen bereits meinen Dank für das übersandte "Strategiekonzept Wissenschaftsstadt Bielefeld" übermitteln und meine Wertschätzung für die engagierte Arbeit aller Beteiligten ausdrücken. Sie baten mich, zu einigen Aspekten des Strategiekonzeptes Stellung zu nehmen. Dieser Bitte komme ich nun gerne nach.

1. Zur Handlungsempfehlung "Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen auf dem Campusgelände und der näheren Umgebung" (Seite 33 bis 34) kann ich Ihnen bestätigen, dass ich die außeruniversitären Forschungsinstitute als wichtigen Teil der nordrhein-westfälischen Wissenschaftslandschaft betrachte. Das Wissenschaftsministerium unterstützt in vielfältiger Weise die Ansiedlung neuer Institute.

Da es sich in der Regel um von Bund und Ländern gemeinsam finanzierte Einrichtungen handelt, ist es allerdings mit einem einseitigen Ansiedlungsbeschluss nicht getan. Vielmehr bedarf es entsprechender Beschlüsse im Rahmen der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) der Bundesregierung und aller Landesregierungen. Deren Bera-

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4386
Telefax 0211 896-4555
poststelle@miwf.nrw.de
www.wissenschaft.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linie 709
(Georg-Schulhoff-Platz)
Rheinbahn Linien 706, 707
(Wupperstraße)

tungen bedürfen sorgfältiger inhaltlich-fachlicher Vorbereitungen. Jede Forschungsorganisation folgt eigenen „Spielregeln" bezüglich der Erweiterung oder Neuansiedlung von Instituten.

Jüngstes Beispiel einer erfolgreichen Ansiedlungsinitiative ist das neue Fraunhofer Institut für Entwurfstechnik Mechatronic (IEM) in Paderborn, das zum 1. Januar 2017 diesen Status erhielt. Vorangegangen waren von der Idee und den Verabredungen der Wirtschaft bis hin zu einer eigenständigen Einrichtung rund zehn Jahre.

Wichtig für alle auf die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen abzielenden Aktivitäten ist in erster Linie die Identifikation fachlicher Exzellenzen und Potentiale einer Region. Bei der Abwägung, ob es aussichtsreiche Anknüpfungspunkte für entsprechende Initiativen gibt und welche Verfahrenswege einzuhalten sind, stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wissenschaftsministeriums gerne Ihre Expertise zur Verfügung.

2. Zum Prüfauftrag "Stärkung der Medizinischen Ausbildung in Bielefeld" (Seite 37) möchte ich in Erinnerung rufen, dass sich die Landesregierung erst vor wenigen Jahren für die Erweiterung des Bochumer Modells nach Ostwestfalen-Lippe und gegen die Einrichtung einer Medizinischen Fakultät an der Universität Bielefeld ausgesprochen hat. Im Herbst 2016 haben die ersten Studierenden ihr klinisches Studium an den kooperierenden Kliniken in Ostwestfalen-Lippe aufgenommen. In den kommenden Jahren wird zu beobachten sein, welchen Effekt die medizinische Ausbildung in der Region hat.

Neue medizinische Fakultäten in Nordrhein-Westfalen einzurichten, halte ich im Übrigen grundsätzlich für nicht zielführend, um das Problem der Ärzteversorgung insbesondere im ländlichen Raum nachhaltig zu lösen. Bei der Forderung nach einer solchen Fakultät handelt es sich zwar um eine plakative und einfache Antwort, dadurch wird das zugrundeliegende Problem allerdings keinesfalls gelöst. Aktuell entscheiden sich schließlich nur zehn Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Medizinstudiums für die Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin bzw. zum Allgemeinmediziner und erfahrungsgemäß nehmen von diesen zehn Prozent bei weitem nicht alle eine Tätigkeit im ländlichen Raum auf. Stellt man zudem die finanziellen Aspekte für die Einrichtung einer solchen Fakultät daneben (geschätzt rund 1 Milliarde Euro für eine Fa-

**Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Die Ministerin**

kultät mit angeschlossenem Klinikum, mindestens 180 Millionen Euro für die Einrichtung einer Fakultät mit Kooperation, hinzu kommen laufende Kosten von schätzungsweise 60 Millionen Euro jährlich), so wird aus meiner Sicht deutlich, in welchem Verhältnis Aufwand und Ertrag stehen. Mit zusätzlichen Studienplätzen verändert man den Anteil der auf dem Land tätigen Ärztinnen und Ärzte folglich nur marginal, produziert dagegen ein Überangebot von Fachärztinnen und Fachärzten.

Notwendige Veränderungen, müssen daher bei der medizinischen Ausbildung, den beruflichen Rahmenbedingungen, der Frage der bedarfsgerechten Kapazitäten (auch in Städten), sowie innovativen Versorgungsmodellen ansetzen.

Vor diesem Hintergrund, aber auch angesichts der Tatsache, dass Nordrhein-Westfalen heute im Vergleich zum Jahr 2010 bereits den höchsten Zuwachs an Medizinstudierenden aller Länder vorzuweisen hat (plus 3.500), bitte ich um Verständnis, wenn ich dem Gedanken der Einrichtung einer Medizinischen Fakultät an der Universität Bielefeld derzeit nicht näher treten kann.

Mit freundlichen Grüßen

Svenja Schulze